

Jugend(kultur)haus Piazza?



Abbildung 1: Jugendraum Piazzetta (eigene Fotografie)

Eine Befragung von Jugendlichen der Schulen aus dem Raum Littau
und Reussbühl

Projektzeitraum von April bis Juni 2020

Raphaela Huwyler

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Studienrichtung Soziokulturelle Animation

Begleitperson: Reto Stäheli

Eingereicht am: 14. Oktober 2020

Jugend(kultur)haus Piazza?

Eine Befragung von Jugendlichen der Schulen aus dem Raum Littau und Reussbühl

Projektzeitraum von März 2020 bis Juni 2020

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Studienrichtung Soziokulturelle Animation

Begleitperson: Reto Stäheli

Eingereicht am: 23. November 2020

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern



Dieses Werk ist unter einem
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz Lizenzvertrag
lizenziert.

Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/>
Oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California
95105, USA.

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle
Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz <http://creativecommons.org/>

Sie dürfen:



Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten
Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur
Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder
angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber
unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt
aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.
Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt,
mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers
dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de>

Abstract

Dies ist der Projektbericht des Praxisprojektes «Jugend(kultur)haus Piazza?». Im Projekt Jugend(kultur)haus? handelt es sich um eine Online Umfrage über das Jugendhaus Piazza. Es wurden Jugendliche der Oberstufe in Littau der Schulhäuser Matt und Gasshof und der Kantonsschule Reussbühl nach ihrer Meinung zum Jugendhaus Piazza in Littau befragt. Das Projekt zielte darauf ab, herauszufinden, ob Jugendliche Interesse zeigen, sich an einem Jugend(kultur)haus zu beteiligen und auf welcher Partizipationsstufe sie mitwirken wollen.

Die Umfrage wurde über die Schulleitung an die Schüler*innen verteilt und von vielen Jugendlichen ausgefüllt. Die Resultate wurden ausgewertet und danach mit Fachliteratur vertieft betrachtet. Es ergibt sich ein Stimmungsbild der Wahrnehmung der Jugendlichen über das Jugendhaus Piazza. Aus diesem Stimmungsbild wurden Handlungsansätze für die Jugendarbeit Littau und Reussbühl herausgearbeitet.

Im vorliegenden Projektbericht ist der Projektverlauf, die Auswertung der Online-Umfrage und deren fachliche Vertiefung, die Handlungsansätze für die Jugendarbeit Littau und Reussbühl sowie die Evaluation des Projektes beschrieben.

Inhalt

1 Ausgangslage und Situationsanalyse	1
1.1 Ausgangslage für das Projekt vor der Coronakrise.....	1
1.2 Veränderte Lage des Projektes während der Coronakrise.....	2
2 Zielformulierung.....	2
3 Projektverlauf.....	4
4 Projektorganisation.....	5
5 Aufbau der Onlineumfrage	6
6 Auswertung der Umfrage.....	7
6.1 Auswertungsmethode.....	7
6.2 Ergebnisse	7
6.3 Fachliche Vertiefung: freiwilliges Engagement und sozialer Status	9
7 Handlungsansätze aufgrund der Erkenntnisse	10
7.1 Ausgestaltung der Jugendarbeit	10
7.2 Cliquenräume	12
7.3 Förderung von Jugendkultur	13
8 Projektfinanzierung	14
9 Evaluation des Projektes	14
9.1 Evaluation der Ziele.....	16
9.2 Stufen der Partizipation im Projekt.....	18
9.3 Nachhaltigkeit	18
10 Fazit	19
11 Schlussbetrachtung und Dank.....	20
12 Quellenverzeichnis	21
13 Anhang	22
13.1 Fragebogen für die Online-Umfrage	22
13.2 Auswertungsbögen	23
13.2.1 Kantonsschule Reussbühl.....	24
13.2.2 Schulhaus Matt.....	25
13.3.3 Schulhaus Gasshof.....	26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung I: Jugendraum Piazzetta (eigene Fotografie)	
Abbildung II: Ausschnitt aus der Typeform Umfrage (eigener Screenshot)	6
Abbildung III: Auswertung der Projektleitung anhand der SEPO Methode (eigene Fotografie)	15

Tabellenverzeichnis

Tabelle I: Projektziele (eigene Tabelle)	3
Tabelle II: Projektabrechnung (eigene Tabelle)	14

1 Ausgangslage und Situationsanalyse

1.1 Ausgangslage für das Projekt vor der Coronakrise

Im Januar 2020 wurde das Projekt mit der Situationsanalyse zum Aktionsraum im Jugendhaus Piazza in Littau angegangen. Der Raum ist seit seiner Entstehung vor 25 Jahren nie gross verändert worden. Es gibt ein grosses Potential, den Raum mit Jugendlichen zu gestalten. Die Technik ist alt und hat sicherheitstechnische Mängel. Im Raum finden hauptsächlich Partys statt, andere kulturelle Veranstaltungen gibt es selten. Der Raum wird von unterschiedlichen Adressat*innen genutzt: von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. In der Situationsanalyse ging es um die Fragestellung, ob der Raum noch bedürfnisgerecht eingerichtet ist.

Es wurde untersucht, was es für andere Räumlichkeiten in Littau und Reussbühl gibt und es stellte sich heraus, dass der Raum in dieser Form einzigartig ist. Nach Interviews mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen, welche den Raum mieten, ergaben sich folgende drei Eckpunkte: Der Raum ist sehr preisgünstig zu mieten. Er wird geschätzt, weil man ihn vielfältig nutzen kann. Es ist eine Tatsache, dass (fast) nur Partys darin stattfinden. Vieles funktioniert nicht (mehr) und der Raum hat ein trübes Erscheinungsbild.

Aus der Situationsanalyse wurde der Handlungsbedarf abgeleitet, dass der Raum umgestaltet und erneuert werden sollte. Dies stellte sich als ein aufwendiges Vorhaben heraus mit vielen unterschiedlichen Interessensgruppen, weshalb entschieden wurde, dass zuerst eine Bedarfsanalyse des Raumes gemacht wird. Das Projekt wurde «Bedarfsanalyse des Aktionsraumes Piazzetta im Jugendhaus Piazza» genannt. Im Projekt soll herausgefunden werden, ob der Raum noch den Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht. Praktisch keine Jugendliche organisierten zu diesem Zeitpunkt Aktionen oder hatten Interesse, den Raum zu gestalten. Die Jugendlichen sollten durch ein Projekt aktiviert werden, den Raum für vielseitige Veranstaltungen zu nutzen.

Geplant wurde, dass verschiedene Veranstaltung zur Befragung der Adressat*innen durchgeführt werden sollten. Das Ziel dieser Veranstaltungen war es, die Ansprüche an den Aktionsraum Piazzetta zu ermitteln.

Einerseits sollten die primären Adressat*innen, die Jugendlichen, in der Schule und während des Treffs ihre Bedürfnisse zum Raum eingeben können. Dies wurde mit einer kreativen Methode geplant: Die Jugendlichen sollten anhand von ausgedruckten Bildern auf einen Querschnitt des Raumes eine Collage machen, wie der Raum auszusehen hat. Die sekundären Adressat*innen, die jungen Erwachsenen wollte die Projektleitung einladen um an einer Werkstatt zur Erfassung der Bedürfnisse teilnehmen zu können.

Die Kinder, welche ebenfalls den sekundären Adressat*innen angehören, sollten im Kids-Treff, welcher ebenfalls im Jugendhaus stattfindet, ein Modell des Aktionsraumes basteln.

Mit unterschiedlichen Methoden können die Bedürfnisse der Adressat*innen erfasst werden und am Schluss mit Dominik Taisch (Jugendarbeiter in Littau und Reussbühl), Daisy Kulieskewiz (Quartierarbeiterin Littau) und Raphael Lingg (Verantwortlicher Vermietungen und Unterhalt Piazza) ausgewertet werden. Schliesslich sollen Empfehlungen für die tatsächliche Umgestaltung des Raumes vorhanden sein.

1.2 Veränderte Lage des Projektes während der Coronakrise

Durch die Corona Pandemie, welche Mitte März 2020 diverse Massnahmen auslöste, wurde klar, dass auch das Projekt «Bedarfsanalyse des Aktionsraumes Piazzetta» nicht nach dem im März 2020 erstellten Konzept durchgeführt werden kann. Die geplanten Methoden erforderten physischen Kontakt zu den Adressat*innen, welcher in dieser Coronakrise nicht möglich war. Die Jugendlichen waren schwer erreichbar und Daisy Kulieskewiz erreichte nur noch wenige Kinder über Online-Kanäle. Für das Projekt schien es zwingend nötig zu sein, dass die Adressat*innen den Raum betreten können und vor Ort Ideen anbringen können.

Es wurde nach Absprache mit dem Mentor Reto Stäheli von der Projektleitung und der Projektbegleitung zusammen entschieden, dass in dieser Situation nicht eine ausführliche Bedarfsanalyse gemacht werden kann. Stattdessen soll ein Stimmungsbild zum Jugendhaus Piazza gemacht werden. Die sekundären Adressat*innen wurden weggelassen und die Projektleitung konzentrierte sich auf die primären Adressat*innen der Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahre welche die Schule in Littau und Reussbühl besuchen. Es sollte neu anhand von Online Befragungen bei den Jugendlichen erforscht werden, wie gross ihr Interesse an Jugendkultur im Piazzetta ist und wie gross die Partizipationsbereitschaft ist. Das Projekt wurde zu «Jugend(kultur)haus Piazza?» umbenannt.

2 Zielformulierung

Die Vision des abgeänderten Projektes «Jugend(kultur)haus Piazza?» blieb gleich wie beim ursprünglich geplanten Projekt:

«Das Piazzetta ist vielseitig nutzbar und den Bedürfnissen der Bevölkerung von Littau entsprechend gestaltet»

Das Hauptziel wurde von *«Vertretende der primären und sekundären Adressat*innen konnten ihre Bedürfnisse für den Aktionsraum Piazzetta einbringen und kennen den Raum als Ort, an welchem sie*

ihre Projekte und Aktionen durchführen können.» zu «Jugendliche, welche die Schule in Littau und Reussbühl besuchen konnten ihre Bedürfnisse zum Jugendhaus Piazza einbringen» abgeändert.

Im abgeänderten Projekt wurden die sekundären Adressat*innen, sprich die Kinder und Erwachsenen weggelassen und das neue Ziel richtet sich auf die Jugendlichen welche die Schule in Littau oder Reussbühl besuchen.

Auch bei den spezifischeren Wirkungs- und Leistungszielen wurden die sekundären Adressat*innen weggelassen. Die drei Wirkungsziele und Leistungsziele sahen im Projekt «Jugend(kultur)haus Piazza?» folgendermassen aus:

<p>Wirkungsziel 1:</p> <p>Die Jugendlichen der Oberstufe in Littau und Reussbühl erkennen, dass sie den Aktionsraum Piazzetta für Projekte und Aktionen nutzen können.</p>	<p>Wirkungsziel 2:</p> <p>Die Schüler*innen der Kantonsschule Reussbühl erfahren, dass es den Aktionsraum Piazzetta gibt, welchen sie für Jugendkultur nutzen können.</p>	<p>Wirkungsziel 3:</p> <p>Die Resultate aus der Analyse dienen dem künftigen Raumgestaltungsprojekt als Grundlage und entlasten die projektinitiierende Person.</p>
<p>Leistungsziel 1:</p> <p>Die Jugendlichen füllen die Online Umfrage der Projektleitung aus.</p> <p>Die Projektleitung findet heraus, auf welcher Partizipationsstufe die Jugendlichen bereits sind im Jugendhaus Piazza mitzuwirken.</p>	<p>Leistungsziel 2:</p> <p>Schüler*innen der Kantonsschule Reussbühl haben vom Aktionsraum Piazzetta gehört.</p> <p>Die Projektleitung findet heraus, ob die Schüler*innen der Kantonsschule Reussbühl einen Bedarf an einem Raum für Jugendkultur haben.</p>	<p>Leistungsziel 3:</p> <p>Im Projektbericht ist ersichtlich, welche Resultate in der Online Umfrage herausgekommen sind und die Projektleitung hat Empfehlungen für die zukünftige Raumgestaltung.</p>

Tabelle 1: Projektziele (eigene Tabelle)

3 Projektverlauf

März 2020

Nach einer Situationsanalyse zum Aktionsraum Piazzetta wurde im März 2020 das Konzept zur Bedarfsanalyse des Aktionsraumes Piazzetta an der HSLU eingereicht. Daten für die verschiedenen Workshops und die Methoden für die Erfassung der Bedürfnisse waren fertig geplant. Gleichzeitig veränderte sich die Situation durch die Coronakrise stark. Durch die Einschränkung von physischen Kontakten musste auch die Jugendarbeit infolge des Lockdowns Mitte März ihre Türen schliessen. Das ganze Projekt wurde neu durchdacht und man ging Möglichkeiten durch, wie Bedürfnisse ohne physischen Kontakt zu Jugendlichen erfassbar sind. Nach Besprechungen mit dem Mentor Reto Stäheli und der Projektbegleitung, Dominik Taisch, wurde beschlossen, dass es nicht möglich sein wird, eine umfassende Bedarfsanalyse zu erstellen, sondern ein Stimmungsbild im Raum Littau und Reussbühl erfasst werden soll. Es kam die Idee der Online-Umfrage, «Jugend(kultur)haus Piazza?». Mit der Methode der Online Umfrage war von Anfang an klar, dass die Qualität der Ergebnisse leiden wird, jedoch gab es die Möglichkeit, viele Stimmen abzuholen. Über die Schulen sollte es möglich sein, die Umfrage zu verbreiten. Falls im Juni die Massnahmen des Bundes aufgehoben worden sind, hätte es die Möglichkeit gegeben, mit den Teilnehmenden der Umfrage einen Echo-Raum zu veranstalten. Ziel war es neu, über die Umfrage eine Aktivierung der Jugendlichen zu erreichen. Die Projektleitung gestaltete mit dem Onlinetool «Typeform» (Typeform, ohne Datum) eine Umfrage.

April 2020

Es gab erste Schwierigkeiten im Projekt. Für die Umfrage sollten drei Schulen befragt werden. Zwei der Schulleitungen reagierten nicht auf die Anfrage der Projektleitung. Nach erneutem telefonischem Nachfragen sendete eine der beiden Schulleitenden die Umfrage an die Schüler. Es wurde das Sekretariat der Kantonsschule Reussbühl kontaktiert, welche jedoch meinte, die Schulleiterin habe Corona bedingt anderes zu tun. Die Projektleitung hackte nach und das Sekretariat versprach noch einmal auf die Schulleiterin zuzugehen. Nun galt es abzuwarten, bis alle Schüler*innen den Link erhalten.

Mai 2020

Die Schulleiter der Sekundarschulen haben den Link beide weitergeleitet. Vom Sekretariat der Kantonsschule hat die Projektleitung nichts mehr gehört. Die Projektleitung versuchte den Schülerrat anzuschreiben, welcher aber ebenfalls nicht auf die Anfrage reagierte. Als letzte Möglichkeit schrieb die Projektleitung den Prorektor des Obergymnasiums an, welcher die Umfrage auf der Stelle an das Obergymnasium versandte. Ende Mai war die Umfrage bei allen Adressat*innen angekommen.

Es wurden erste Recherchen zu Methoden gemacht, wie die Umfrage ausgewertet werden könnte. Des Weiteren sah es zu diesem Zeitpunkt nach Lockerungen der Massnahmen wegen der Corona Pandemie aus und es gab erste Überlegungen zu einer Echo Veranstaltung zu der Online Umfrage.

Juni 2020

Die Umfrage wurde von allen ausgefüllt und es gibt viele Antworten. Der Echo Raum wurde geplant, die Interessierten wurden per Mail angeschrieben und schliesslich wurde die Veranstaltung Ende Juni durchgeführt. Es war von Anfang an klar, dass Ende Juni nicht ein ideales Datum ist. Es ist vor den Sommerferien, die Schüler*innen konnten gerade wieder am Präsenzunterricht teilnehmen und bei schönem Sommerwetter, tauchte an diesem Tag kein*e Jugendliche*r auf. Leider gab es keine Möglichkeit für die Projektleitung, die Veranstaltung an einem anderen Datum durchzuführen, weil ihr Praktikum im August endete.

4 Projektorganisation

Das Projekt wurde von der Projektleitung Raphaela Huwyler durchgeführt. Sie konnte dabei immer ihre Projektbegleitung nach Ratschlägen und Umsetzungsmöglichkeiten fragen und setzte sich regelmässig mit der Projektbegleitung Dominik Taisch zusammen, um Vorgehen zu besprechen. Durch die Corona Pandemie wurde es unmöglich ein Projektteam aufzustellen, da der persönliche Kontakt nicht passieren konnte. Weil die Projektleitung durch ein Jahrespraktikum erst ein halbes Jahr in Littau arbeitete und die Jugendlichen eher wenig mit der Jugendarbeit organisierten, hatte sie zu wenige Kontakte zu Jugendlichen um diese über Distanz halten zu können und fand keinen Anschluss um auf die Befragungen aufmerksam zu machen. Ihre Haltung war zudem defensiv und sie war zurückhaltend, stark auf die Jugendlichen zuzugehen in Form von WhatsApp oder Telefongesprächen, was für vertiefte Ergebnisse sicher nötig gewesen wäre. Der Zeitplan des Konzeptes im März musste verworfen werden, weil die Methoden total abgeändert wurden. Die Projektleitung erstellte keinen neuen Zeitplan. Dies unter anderem, weil lange nicht klar war, was mit dem Projekt überhaupt geschehen wird. Nachdem klar war, dass eine Online Umfrage durchgeführt wird, machte sie sich zeitliche Ziele, wann diese im Umlauf sein sollte. Dieses Ziel konnte eingehalten werden. Bezüglich des Echo Raumes entschied die Projektleitung spontan, dass dieser stattfinden sollte, da erst im Juni wieder klar war, dass persönlicher Kontakt in Gruppen erlaubt sein würde.

5 Aufbau der Onlineumfrage

Die Umfrage wurde nach den oben genannten Wirkungs- und Leistungszielen aufgebaut. So sollte in der Umfrage für die Jugendlichen erkennbar sein, dass es einen Raum in Littau gibt, welchen sie nutzen können. Gleichzeitig soll die Umfrage attraktiv gestaltet und spannend formuliert sein. Die Umfrage muss Resultate für das zukünftige Raumgestaltungsprojekt geben.

Die Umfrage für das Projekt wurde mit dem Umfragetool «Typeform» (Typeform, ohne Datum) durchgeführt. Es stach durch den günstigen Preis und die einfachen Gestaltungsmöglichkeiten heraus.



Abbildung II: Ausschnitt aus der Typeform Umfrage (eigener Screenshot)

Es wurden einfache Fragen gestellt und die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, Antworten auszuwählen oder selber etwas zu schreiben. Die Jugendlichen sollten mit den vorgegebenen Antworten einerseits Inspiration haben, was überhaupt möglich sein könnte. Andererseits war in der Umfrage Raum für freie Antworten. Am Schluss der Umfrage wurde das Alter, der Wohnort und das jeweilige Schulhaus angegeben. Zudem hatten die Befragten die Möglichkeit, ihre E-Mail-Adresse anzugeben, wenn sie an weiteren Informationen interessiert sind. Die genauen Fragestellungen sind im Anhang (vgl. Kapitel 13) zu finden.

Die Jugendlichen wurden befragt, welche Veranstaltungen bzw. Workshops sie gerne besuchen würden und welche Veranstaltungen sie selber organisieren möchten. Damit wurde untersucht, auf welcher Partizipationsstufe die Jugendlichen bereit sind mitzuwirken. Nach der Erstellung der Umfrage wurde sie über die Schulleitungen bzw. über das Prorektorat an die Jugendlichen versendet.

Weil bei den Jugendlichen der Kantonsschule Reussbühl vor allem abgetastet werden sollte, ob die Jugendarbeit Littau und Reussbühl ihren Auftrag erweitern müsste und das Jugendhaus auch vermehrt Projekte und Aktionen für ältere Jugendliche bewerben und zur Verfügung stellen müsste, wurden hier Jugendliche ab 15 Jahren befragt. Bei den Schüler*innen der Schulhäuser Matt und Gasshof sollten die Jugendlichen aktiviert und erinnert werden, dass es bei der Jugendarbeit Möglichkeiten gibt, Aktionen durchzuführen.

Nach der Onlineumfrage plante die Projektleitung einen «Echo-Raum» durchzuführen, um ein vertieftes Bild zu den Antworten zu erhalten. Die Jugendlichen sollten auf drei verschiedenen Tischen auf ein Papiertischtuch ihre Anregungen zu verschiedenen Thesen, welche aus der Online Umfrage resultierten, schreiben.

Die Jugendlichen, welche ihre Email-Adresse bei der Onlineumfrage angaben, wurden von der Projektleitung kontaktiert und am 24. Juni (die Oberstufenschüler*innen) und am 25. Juni (die Kantonsschüler*innen) eingeladen. Die Gruppen wurden getrennt, weil sie unterschiedliche Stundenpläne haben und unterschiedlichen Altersgruppen angehören. An der Echo Veranstaltung kam kein Jugendlicher und keine Jugendliche vorbei, weshalb die Vertiefung zur Onlineumfrage nicht stattfinden konnte (vgl. Kapitel 8 Evaluation des Projekts).

6 Auswertung der Umfrage

6.1 Auswertungsmethode

Die Resultate der Onlineumfrage «Jugend(kultur)haus Piazza?» wurden in einer Excel Tabelle sortiert. Es gab eine Tabelle für die verschiedenen Schulhäuser und diese Tabellen wurden wiederum nach Alter und Geschlecht sortiert. Mit dieser Darstellung ist gut ersichtlich, welche Unterschiede der verschiedenen Schulhäuser zu sehen sind, ob es Unterschiede bei den Interessen bei Mädchen und Jungen gibt oder ob die Jüngeren an anderen Dingen interessiert sind als die Älteren Schüler*innen.

6.2 Ergebnisse

Die Online Umfrage «Jugend(kultur)haus Piazza?» haben insgesamt 246 Schüler*innen aus den Schulhäusern Matt und Gasshof ausgefüllt sowie 135 Schüler*innen der Kantonsschule Reussbühl.

Die Umfrage wurde an ca. 600 Schüler*innen und Schüler versendet. Die genaue Anzahl ist nicht klar, weil die Umfrage über Lehrpersonen und das Rektorat versendet wurde. Gestartet haben die Umfrage 506 Schüler*innen. Komplette ausgefüllt haben sie 299 Schüler*innen. Bei den Sekundarschulhäusern haben ungefähr gleich viele Mädchen (49%) wie Jungen (51%) die Umfrage ausgefüllt. Bei der Kantonsschule überwiegt der Anteil der Mädchen etwas (62%).

Nur 5 von insgesamt 139 Jugendlichen möchten gar keine Veranstaltungen besuchen. Auffallend ist, dass vor allem die Konsumangebote beliebt sind. Der Filmabend wird am meisten genannt, speziell von den Jungs wird auch Gamen oft benannt. Weiter Konsumangebote, welche genannt wurden, sind Essen oder an eine Party gehen. Bei der Organisation einer Veranstaltung nehmen die Zahlen ab. Eine Ausnahme stellt das «privat mit Freunden treffen» dar. Dies möchten Jugendliche der Sekundarschule sowie die Kantonsschüler*innen gerne tun.

Bei den Sekundarschüler*innen kennen 119 von 139 ausgefüllten Umfragen das Jugendhaus Piazza. Fast alle die es kennen, waren einmal da. Bei den Kantonsschüler*innen kennen 42 von 153 das Jugendhaus Piazza und davon waren 34 mindestens einmal hier. Mehr als 70 % aller Befragten findet, dass es ein Jugendkulturhaus oder einen Raum, welchen Jugendliche gratis nutzen können, braucht. Im Schulhaus Matt und an der Kantonsschule Reussbühl gibt ca. ein Drittel der Befragten an, dass sie gerne etwas machen würden, aber den Raum nicht dazu hatten bzw. haben oder dass sie Wünsche und Anregungen haben wie ein Raum für Jugendliche auszusehen hat. 7% der Schüler*innen der Kantonsschule Reussbühl haben angegeben, kein Interesse an jugendkulturellen Veranstaltungen zu haben. Etwas mehr, 14% hat zwar Interesse, Veranstaltungen zu besuchen, möchte jedoch nichts organisieren. Somit sind es 80% der Befragten an der Kantonsschule Reussbühl welche an Jugendkultur interessiert sind. Im Schulhaus Matt sind es 17% der Schüler*innen, welche nichts machen wollen. Lediglich zwei würden keine Veranstaltungen besuchen. Von den Schüler*innen des Schulhauses Gasshof möchten 34% der Jugendlichen nichts organisieren. Auch vom Schulhaus Gasshof haben aber lediglich zwei der Befragten angegeben, dass sie keine Veranstaltung besuchen würden.

Insgesamt gaben 90 Jugendliche eine E-Mail-Adresse an, um weitere Informationen zu erhalten.

Die Onlineumfrage «Jugend(kultur)haus Piazza?» ist die grösste Umfrage der Jugendarbeit Littau und Reussbühl. Sie hat gute Zahlen in der Quantität und zeigt ein breites Bild der Schüler*innen in Littau und Reussbühl auf. Die Qualität der Umfrage geht nicht tief und konnte durch das Scheitern der Echo Veranstaltung im Juni auch nicht nachgeholt werden. Trotzdem wurde ein Stimmungsbild ersichtlich und es können einige Tendenzen aus der Umfrage gelesen werden.

- Nur wenige Sekundarschüler*innen der Schulhäuser Matt und Gasshof in Littau haben Interesse, bei einer Veranstaltung mitzuwirken aber grosses Interesse, Veranstaltungen zu besuchen.
- Unabhängig vom Alter wollen die befragten Jugendlichen Sozialräume, in welchen sie sich mit ihren Freunden ohne grossen Aufwand privat und ungestört treffen können.
- Es gibt Jugendliche und junge Erwachsenen der Kantonsschule Reussbühl, welche Interesse an Jugendkultur haben und mitwirken möchten.

6.3 Fachliche Vertiefung: freiwilliges Engagement und sozialer Status

Im diesem Kapitel wird die erste Erkenntnis der Umfrage genauer fachlich untersucht: *«Nur wenige Sekundarschüler*innen der Schulhäuser Matt und Gasshof in Littau haben Interesse, bei einer Veranstaltung mitzuwirken aber grosses Interesse, Veranstaltungen zu besuchen.»* Diese Erkenntnis wurde ausgewählt, weil sie für die Stelle der Jugendarbeit Littau und Reussbühl aus dem Grund am relevantesten ist, da sie ihre primären Adressat*innen betrifft, die der Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren. Diese Erkenntnis ist mit einem Blick auf verschiedene Statistiken der Stadt Luzern interessant fachlich zu vertiefen und wirft einige Fragezeichen auf, weshalb die Jugendarbeit Littau und Reussbühl tendenziell zu wenig Ressourcen hat. Auch die beiden weiteren Erkenntnisse sind relevant, auf die beiden weiteren Erkenntnisse wird jedoch nicht fachlich vertieft eingegangen, weil dies der Rahmen dieses Berichtes sprengen würde.

Wenn Jugendliche bei der Jugendarbeit eine Aktion durchführen, ist dies gemäss dem Freiwilligen Monitor (Markus Lamprecht, Adrian Fischer & Hanspeter Stamm, 2020, S.21-22) Freiwilligenarbeit. Sie ist eine unbezahlte Aktivität, die nutzniessende Personen sind ausserhalb des eigenen Haushaltes und die Aktivität hat für andere Personen einen Nutzen. Weil die Durchführung einer Aktion mit der Jugendarbeit in einer Organisation stattfindet, gehört sie der Kategorie der formellen Freiwilligenarbeit an (ebd., S.25).

Gemäss dem Freiwilligenmonitor engagieren sich viel weniger Ausländer*innen als Menschen mit einem Schweizer Pass freiwillig. Auch nach Sonja Moser (2010) hat die soziale Herkunft der Jugendlichen einen Einfluss auf ihr freiwilliges Engagement. Gemäss Moser ist das soziale Kapital von Menschen mit Einkommensarmut, welche oft mit einem Migrationshintergrund und einem tieferen Bildungsabschluss verknüpft ist, tiefer. Diese Menschen beherrschen die Landessprache weniger gut, sie wachsen eher in einem Armut geprägten Milieu auf, sie beschränken ihre Kontakte eher auf den Verwandtschaftskreis und sind sozial isolierter (S. 157-162). Mit zunehmenden sozialen Problemlagen sinkt die Beteiligung von Jugendlichen (Reinhard Fatke & Helmut Schneider 2007, zit. in Moser, S. 159). Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und aus einem bildungsferneren Milieu machen oft die Erfahrung von Benachteiligung. Ihr Selbstvertrauen leidet darunter was weiter dazu führt, dass sie weniger oder nicht partizipieren (Moser, 2010, S. 161-162).

Auch die Zahlen des Freiwilligenmonitors der Schweiz belegen, dass Menschen mit einem tieferen Bildungsabschluss und Menschen mit einem Migrationshintergrund, sich weniger formell engagieren (Lamprecht et al., 2020, S. 49-51). Petra Bönkhe (2009) erwähnt den Aspekt, dass in einem Land, in welchem die Einkommensarmut geringer ist, es den Menschen mit ebendieser Einkommensarmut schwerer fällt sozialen Anschluss zu finden. Menschen mit einer Einkommensarmut bestimmen in einem Land wie der Schweiz nicht das Gesellschaftsbild, sprich sie sind weniger sichtbar. Sie stellen

eine Minderheit dar und ihr sozialer Rückzug wird mit Stigmatisierung, Scham und persönlicher Zurechnung erklärt (S. 55-59).

In Littau und Reussbühl hat es gemäss den LUSTAT Statistiken Luzern einen Ausländer*innenanteil je nach Quartier zwischen 30 und 35 Prozent. Der Durchschnitt der Stadt Luzern beträgt gerade einmal 24.4% (2019). Die Mietpreise im Raum Littau und Reussbühl sind unter dem Durchschnitt der Stadt Luzern. Im Vergleich zum Durchschnitt der Stadt Luzern ist die Erwerbslosigkeit um ca. 3% höher. Die Stadtteile Littau und Reussbühl sind zusammen mit den Quartieren Fluhmühle und Basel-, sowie Bernstrasse Rekordhalterinnen in Arbeitslosigkeit, tiefen Wohnungsmieten und Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund (LUSTAT Statistiken Luzern, 2017).

Wie Bönkhe (2009), Moser (2010) und der schweizerische Freiwilligenmonitor (Lamprecht et al., 2020) es bereits betitelt haben, führen ebendiese Faktoren zu einer tieferen Beteiligung und weniger bürgerlichem Engagement. Es verwundert nicht, dass Littau und Reussbühl einen weiteren Rekord halten können, diesen der tiefsten Abstimmungsquoten der Stadt Luzern (LUSTAT Statistiken Luzern, 2020). Das Resultat der Online Umfrage, dass Jugendliche in Littau und Reussbühl wenig Interesse äussern, sich im Rahmen der Jugendarbeit formell freiwillig zu engagieren, erstaunt deshalb nicht. Veranstaltungen zu besuchen hingegen geht nicht in die Sparte des freiwilligen Engagements, da es für andere Personen keinen Nutzen hat. Der Besuch einer Veranstaltung ist zudem niederschwelliger als das planen und durchführen einer Aktion und scheint bei den befragten Schüler*innen deutlich beliebter zu sein.

7 Handlungsansätze aufgrund der Erkenntnisse

Aufgrund der drei Hauptkenntnisse dieser Umfrage und der theoretischen Auseinandersetzung mit dem freiwilligen Engagement der Sekundarschüler*innen in Littau und Reussbühl werden nun drei Handlungsansätze für die Stelle der Jugendarbeit Littau und Reussbühl herausgearbeitet.

7.1 Ausgestaltung der Jugendarbeit

Wie im Abschnitt 5.3 erarbeitet wurde, sind Littau und Reussbühl Stadtteile, in welchen vermehrt prekäre Lebensverhältnisse vorzufinden sind und das soziale Kapital aufgrund verschiedener Merkmale tiefer ist. Dies zeigt sich in den soziodemographischen Statistiken der Stadt Luzern und bestätigt sich in Beobachtungen der Jugendarbeit Littau und Reussbühl. Die Stadtteile Littau und Reussbühl sind demographisch gesehen mit 25% unter 20-Jährigen der jüngste Stadtteil in Luzern (LUSTAT Statistiken Luzern, 2019). In den Stadtteilen Littau und Reussbühl gibt es demnach einen speziell hohen Bedarf an der Förderung von informellen Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche. Doch was bringen Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche? Moser (2010) beschreibt die

verschiedenen Begründungszusammenhänge der Partizipation. Jugendliche lernen durch Selbstbestimmung, ihre Identität zu entwickeln und ihr Leben zu gestalten. Durch Partizipation erlernen sie Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Wenn Jugendliche mitwirken oder mitbestimmen können, werden Sozial-, Selbst-, Sach- und Methodenkompetenzen gefördert und sie erfahren ihre Selbstwirksamkeit in der Gesellschaft (S. 90-96). Partizipation kann nach Peter Stade (2019) als eine Erweiterung der Demokratie verstanden werden und gibt Menschen, also z.B. Jugendlichen eine Stimme, welche bei der schweizerischen Demokratie nicht mitbestimmen können (S. 53).

Gemäss dem Bericht der Plattform 2030 (2018) braucht es zur Sicherung von sozialer Nachhaltigkeit in der Schweiz kontinuierliche Bildungschancen für alle. Es braucht wirksame Massnahmen um die bestehenden Benachteiligungen, insbesondere von Angehörigen aus fremdsprachigen, einkommensschwachen oder bildungsfernen Milieus gezielt abzubauen (S. 24 + 36). So kann argumentiert werden, dass die Jugendarbeit Littau und Reussbühl, welche in einem solchen Milieu tätig ist mit zusätzlichen Ressourcen die informelle Bildung fördern kann und somit die Bildungschancen für alle erhöhen könnte. Dies stellt einen langen Prozess dar und es werden nicht Resultate von heute auf morgen sichtbar sein. Durch weniger Benachteiligung können das Sozialkapital (z.B. soziale Kontakte, Netzwerke etc.) und das Humankapital (z.B. physische und psychische Gesundheit) der Individuen verbessert werden. Das Sozial- und das Humankapital sind nach dem Kapitalstockmodell neben dem Natur- und Realkapital zwei Dimensionen, welche für eine Nachhaltige Entwicklung wichtig sind (ARE, 2014, zit. in Willener, S. 123).

Eine Voraussetzung für eine gelingende Partizipation ist die Information. Weil die Jugendlichen keine homogene Gesellschaftsgruppe darstellen, muss eine Vielzahl an unterschiedlichen Informationsmaterialien vorhanden sein. Nur so können möglichst alle Jugendlichen erreicht werden (Moser, S. 193). Zur Information gehört ein zentraler Standort als Anlaufstelle der Jugendarbeit. Die Projektleitung empfindet einen schulnahen Standort als ideal, weil dieser im Lebensraum der Jugendlichen liegt. Im Falle der Jugendarbeit Littau und Reussbühl ist der Standort der Grossmatte in Littau nicht schlecht. Er liegt in Schulnähe und hat viele Räumlichkeiten. Trotzdem liegt er nicht auf dem Schulweg und die Jugendlichen laufen nicht einfach daran vorbei, sondern müssen sich bewusst für den Weg ins Jugendhaus im Industriegebiet entscheiden. Im Moment sieht die Projektleitung den Standort des Jugendhauses als akzeptablen Standort an

Mit einem ausgebildeten Jugendarbeiter oder einer ausgebildeten Jugendarbeiterin ist es schwer, sich auf zwei Schulhäuser zu konzentrieren. Der nahe Standort der beiden Schulhäuser macht die Situation tragbar. Aber bereits hier gibt es Schwierigkeiten, wenn z.B. ein Angebot für den Mittwochnachmittag am Morgen beworben werden soll, muss sich der oder die Jugendarbeiter*in auf ein Schulhaus

konzentrieren. Sobald das Schulhaus Gasshof, welches sich im Moment noch in Littau befindet, nach Ruopigen in Reussbühl zieht, sieht die Projektleitung definitiv den dringenden Bedarf eine weitere Jugendarbeitsstelle mit Standort in Reussbühl zu schaffen. Die Schüler*innen der beiden Schulhäuser haben nach Erzählungen oft Streit untereinander und kommen nicht, weil Jugendliche aus anderen Schulhäusern anwesend sind. Durch die grössere Distanz der Schulhäuser, wenn das Gasshof Schulhaus nach Reussbühl zieht, könnte diese Dynamik noch verstärkt werden. Gerade Mädchen erwähnten dies immer wieder in informellen Gesprächen mit der Projektleitung. Für einen weiteren Standort braucht es mehr Ressourcen für Personal und Räumlichkeiten. Die beiden Standorte können aufgrund ähnlicher sozioökonomischer Bedingungen der Jugendlichen eng zusammenarbeiten und einen fachlichen Austausch haben. Eine zusätzliche ausgebildete Fachperson im Team der Jugendarbeit Littau und Reussbühl stellt auch aus diesem Grund einen grossen Mehrwert dar.

Ein Nachteil des Jugendhauses Piazza ist es, dass der Raum mit verschiedenen Zielgruppen geteilt wird, so müssen Anregungen und Bedürfnisse, welche Jugendliche äussern mit den anderen Nutzenden abgesprochen werden und können nicht oder nicht gleich verwirklicht werden. Dies sieht die Projektleitung als Hindernis erfolgreich gelingender Mitwirkung von Jugendlichen beim Aktionsraum Piazzetta. Weil die Jugendlichen nach Moser (2019) wie bereits erwähnt keine homogene Gruppe sind, braucht es idealerweise verschiedene Räume für die Jugendlichen. Als Beispiel einen Mädchenraum (S. 193).

Diese Handlungsansätze brauchen viele Ressourcen welche in Littau und Reussbühl zwingend nötig sind. Im Vergleich zu den anderen Jugendarbeitsstellen der Stadt Luzern hat die Jugendarbeit Littau und Reussbühl das grösste Einzugsgebiet, aber weniger personelle Ressourcen. Mit einem Blick auf die Statistiken, welche im Kapitel 5.3. analysiert wurden, scheint es logisch zu sein, dass gerade in diesem Gebiet mehr Ressourcen für diese Handlungsansätze gesprochen werden sollten.

7.2 Cliquenräume

«Unabhängig vom Alter wollen die befragten Jugendlichen Sozialräume, in welchen sie sich mit ihren Freunden ohne grossen Aufwand privat und ungestört treffen können.»

Diese Erkenntnis ist im Gegensatz zur Ersten weniger eine Beobachtung, als ein Wunsch, welcher sich in der Onlineumfrage äussert. Die Studie der Jacobs Foundation (2012) hat Jugendliche zum öffentlichen Raum befragt. Es resultierte daraus, dass sie Rückzugsorte suchen, an welchen sie losgelöst von erwachsenen Beobachter*innen sind. Jugendliche möchten Räume, welche zentrumsnahe sind und nichts kosten (S. 17). Geschlossene Räume, welche niederschwellig von Jugendlichen Gruppen besucht werden können, könnten Jugendlichen einen Ort bieten, an welchem sie sich ungestört treffen können und dieses Bedürfnis wahrgenommen wird. Durch die Übernahme der Verantwortung können die Jugendlichen wichtige Sozialisationsprozesse durchgehen. In den

Räumlichkeiten der Jugendarbeit Littau und Reussbühl gibt es Möglichkeiten, flexible Cliquenräume zu errichten. Einen Raum, welchen die Jugendlichen gratis und niederschwellig benutzen können. Für die Nutzung des Raumes muss einzig die Jugendarbeit kontaktiert werden, eine Schlüsselübergabe stattfinden und dann kann der Raum zu abgemachten Zeiten benutzt werden. Wichtig ist bei der Schlüsselübergabe das Gespräch zwischen Jugendarbeiter*in und den Jugendlichen und der umfassenden Übergabe der Verantwortung. Hier wird vor allem eine Chance für die Zielgruppe der jüngeren Jugendlichen (bis 15 Jahre), einen geschützten Rückzugsort zu haben, gesehen. In diesem Raum können sie sich z.B. auch bei schlechtem Wetter, ohne unter Augen von Erwachsenen zu sein, aufhalten. Wie dieser Raum auszusehen hat und was sich Jugendliche für einen solchen Raum wünschen (z.B. Musikanlage, Sofas, Beamer, usw.) müsste mit interessierten Jugendlichen partizipativ erfasst werden. Dieser Handlungsansatz braucht wenig Ressourcen und kann von der Jugendarbeit Littau und Reussbühl gut angegangen werden.

7.3 Förderung von Jugendkultur

Die Förderung von Jugendkultur in der Stadt Luzern fordert weit mehr Ressourcen als sie der Jugendarbeit Littau und Reussbühl bis jetzt gegeben sind. Die Jugendkultur wäre ein weiterführendes Angebot der Jugendarbeit welches sich an die älteren Jugendliche bis 25 Jahre richten würde. In der Stadt Luzern gibt es das Jugendkulturhaus Treibhaus, welches diese Zielgruppe ansprechen sollte. Die räumliche Distanz zu Luzern Nord und der eher hochschwellige Zugang könnte ein Hindernis für Jugendliche im Raum Luzern Nord sein, im Treibhaus zu partizipieren. Des Weiteren wurde das sozioökonomische Umfeld im Raum Littau und Reussbühl analysiert was besagte, dass sich die Jugendlichen in diesem Raum eher weniger engagieren und beteiligen. Das hätte zur Folge, dass die Jugendlichen zuerst animiert werden müssen oder bereits im jüngeren Teenageralter in der Jugendarbeit auf weitere Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden müssen, Jugendkultur zu betreiben. Es fordert viele Ressourcen, welche der Jugendarbeit Littau und Reussbühl aktuell nicht gegeben sind. Es müsste auch an anderen Jugendarbeitsstellen wie St. Karli, oder ausserhalb der Stadt z.B. in Emmenbrücke oder an Schulen, welche stadtorientierte Schüler*innen besuchen – wie der Kantonsschule Reussbühl – Werbung gemacht werden. Die Räumlichkeiten und Infrastrukturen des Jugendhauses Piazza würden sich grundsätzlich gut für jugendkulturelle Veranstaltungen eignen.

Dieser Handlungsansatz ist als zweitrangig anzusehen, weshalb hier nicht mehr genauer recherchiert wurde. Es gilt in erster Linie die Ausgestaltung der Jugendarbeit in Kapitel 6.1 zu fördern.

8 Projektfinanzierung

Der Budgetplan im Konzept vom März 2020 kann nicht analysiert werden, weil die geplanten Aktivitäten nicht durchgeführt werden konnten. Es wurde für das abgeänderte Projekt kein neuer Budgetplan erstellt. Im Folgenden ist die Schlussabrechnung des abgeänderten Projektes zu sehen:

Aufwand	Anzahl	Ansatz (in CHF)	Ausgaben (in CHF)
Personal			
Projektleitung	360	10	3600
Projektbegleitung	30	60	1800
Zwischentotal			5400
Sachaufwand/Warenaufwand			
Material für die Echo Veranstaltung	pauschal	30	30
Verpflegung für die Echo Veranstaltung	pauschal	50	50
Online Umfragetool Typeform	2	30	60
Raummieten für Echo Veranstaltungen	2	50	100
Zwischentotal			240
Total Aufwand			5640
Ertrag			
Personal			
Projektleitung, Eigenleistung Stadt Luzern	360	10	3600
Projektbegleitung, Eigenleistung Stadt Luzern	30	60	1800
Zwischentotal			5400
Sachertrag			
Raummiete für Echoveranstaltung, Eigenleistung Stadt Luzern	2	50	100
Zwischentotal			100
Total Ertrag			5500
Differenz			-140

Tabelle II: Projektabrechnung (eigene Tabelle)

Die Differenz von -140 wird von der Jugendarbeit Littau und Reussbühl getragen. Im Vergleich zum ursprünglich geplanten Projekt wirft das tatsächlich durchgeführte Projekt weniger Verlust ab.

9 Evaluation des Projektes

Die Projektleitung hat am Ende des Projekts anhand der Evaluationsmethode SEPO (Annina Fritz, 2019) eine Auswertung gemacht. Die geplante Auswertungsmethoden mit der Zielgruppe konnten wegen der Corona Pandemie nicht durchgeführt werden. So wurde das Projekt alleine mit der Projektbegleitung ausgewertet. Die Projektleitung konnte im Juni bei einem Mittagsangebot im Jugendhaus Piazza drei Erstoberstüfler in einem informellen Gespräch kurz befragen, wie sie Umfrage

wahrgenommen haben. In diesem informellen Gespräch stach hauptsächlich heraus, dass die Jugendlichen von ihrem Lehrer dazu verpflichtet wurden, die Umfrage auszufüllen. Weiter meinten sie, dass dieser Ort wichtig ist und sie hatten sogar einige Ideen was man in den Räumen machen könnte.

Das Projekt ist insofern ein Erfolg, als dass sehr viele Jugendliche die Umfrage beantwortet haben. Es konnte somit ein breites Stimmungsbild erfasst werden. Das Stimmungsbild der Umfrage gibt neue

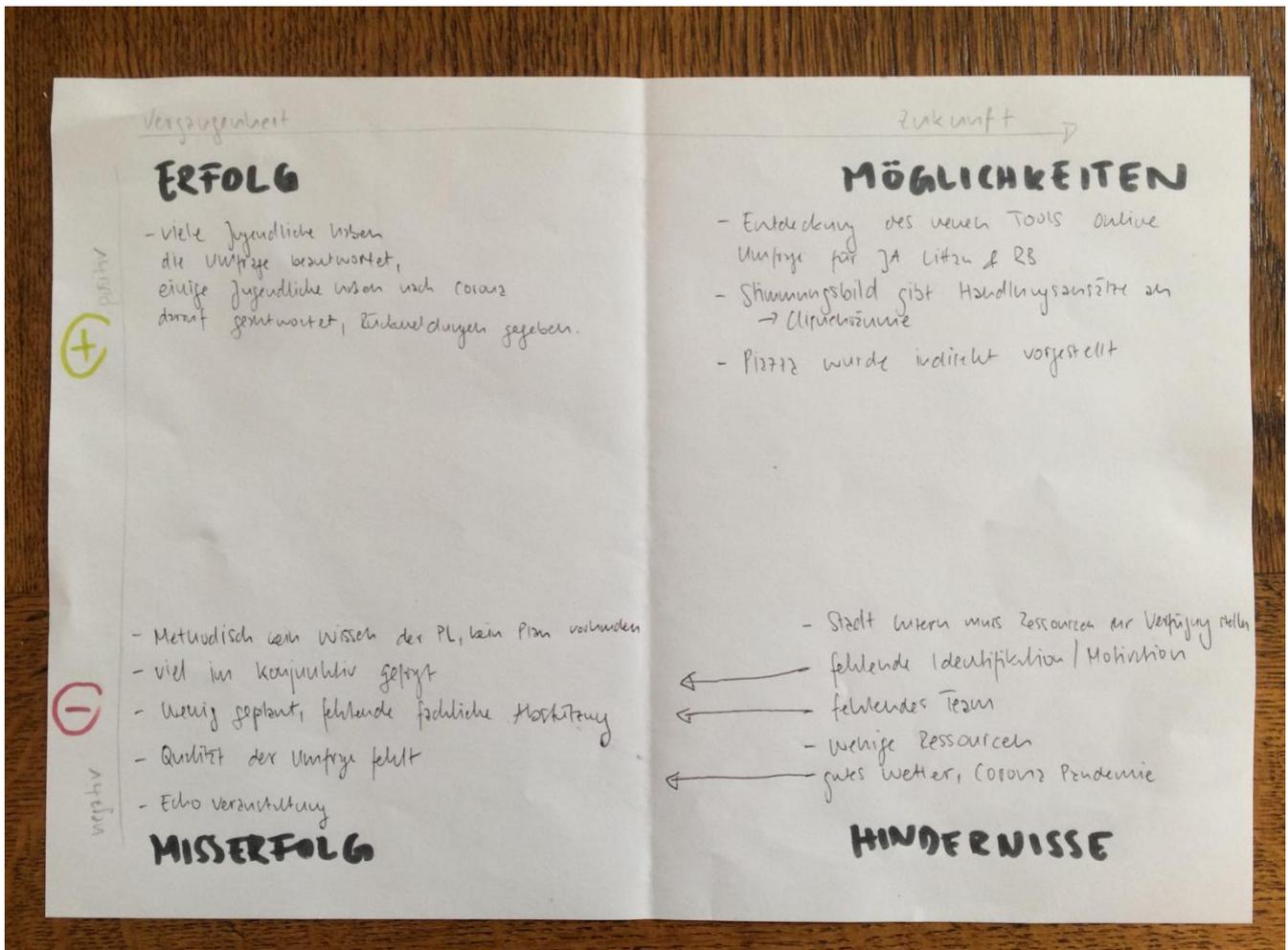


Abbildung III: Auswertung der Projektleitung anhand der SEPO Methode (eigene Fotografie)

Handlungsansätze für die Jugendarbeit Littau und Reussbühl an. Das Piazza wurde indirekt vorgestellt oder beworben.

Weil dieses Stimmungsbild erfasst werden konnte und dank fachlicher Unterstützung neue Erkenntnisse gemacht wurden, brachte das Projekt einen zweckgemässen Output. Für die Projektleitung gibt es einige Punkte, welche sie in der SEPO Methode als Misserfolg während des Projektes und als Hindernisse in der Zukunft sieht.

Zu den Misserfolgen gehören das fehlende methodische und fachliche Wissen zur Durchführung einer Onlineumfrage. Im Nachhinein scheint es der Projektleitung als folgenschwer, dass die Fragen der Umfrage im Konjunktiv formuliert sind. In der Reflexion stört sich die Projektleitung an der Konjunktivform, weil dadurch die Aussage nicht verbindlich erscheint und der Bezug zur Realität fehlt: «Ich könnte» oder «Ich würde» ist schneller gesagt als «Ich kann» oder «Ich habe Zeit für...».

Die Projektleitung hatte bei der Auswertung der Umfrage den Eindruck, dass die Jugendlichen schnell behaupteten, sie «würden» etwas machen.

Leider konnte von den Jugendlichen kein vertieftes Bild über die Umfrage gemacht werden was aus dem Scheitern der Echo-Veranstaltung resultiert. Hier sieht die Projektleitung einige Faktoren, welche zum Scheitern dieser Veranstaltung beitrugen.

- **Der Kommunikationskanal:** Die Projektleitung hat die E-Mail-Adressen der Jugendlichen angefordert, um sie zu kontaktieren. Durch die E-Mail Flut gerade in Distance-Learning Zeiten während Corona kann eine solche Nachricht untergehen. Die Hemmung eine E-Mail-Adresse anzugeben ist wahrscheinlich deutlich kleiner, als eine Telefonadresse anzugeben. Somit haben einige die E-Mail angegeben, welche wahrscheinlich gar nicht kontaktiert werden wollten. Durch eine Telefonnummer hätte die Projektleitung die Jugendlichen direkt anrufen können und somit per Telefon vertiefte Fragen stellen können.
- **Der Zeitpunkt:** Die Veranstaltung musste aufgrund des Stellenabtritts der Projektleitung nach den Sommerferien noch vor den Sommerferien hineingedrückt werden. Die Schüler*innen konnten aufgrund der gelockerten Massnahmen der Corona-Pandemie wieder in die Schule und neue Freiheiten geniessen und standen kurz vor den Sommerferien. Dies lindert sicherlich die Motivation, an einer Feedbackveranstaltung teilzunehmen.
- **Das Wetter:** Es war zu den Daten der Echo Veranstaltung wunderschönes Badewetter. Dies in der Kombination mit dem **abgelegenen Standort** führte wohl dazu, dass die Jugendlichen nicht bei 30°C ins Jugendhaus Piazza kamen.

All dies sind Mutmassungen, weshalb die Jugendlichen nicht an der Echo Veranstaltung teilnahmen. Bei einem weiteren solchen Projekt würde sie den Zeitpunkt, den Standort und den niederschweligen Zugang zum Raum besser garantieren wollen, um mehr Jugendliche zu erreichen.

9.1 Evaluation der Ziele

In diesem Abschnitt werden die Ziele und ihre Wirkungen (vgl. Kapitel 2) evaluiert.

Evaluation Ziel 1:

Wirkungsziel: Die Jugendlichen der Oberstufe in Littau und Reussbühl erkennen, dass sie den Aktionsraum Piazzetta für Projekte und Aktionen nutzen können.

Leistungsziel: Die Jugendlichen füllen die Online Umfrage der Projektleitung aus.

Die Projektleitung findet heraus, auf welcher Partizipationsstufe die Jugendlichen bereits sind im Jugendhaus Piazza mitzuwirken.

Die Online Umfrage musste von der Schule aus von allen Jugendlichen ausgefüllt werden. Sie wurden somit erinnert, dass es Möglichkeiten gibt, etwas im Piazza zu unternehmen. Das Leistungsziel, dass die Jugendlichen die Umfrage ausgefüllt haben wurde zum grössten Teil erreicht. Ca. ein Viertel der Jugendlichen haben die Umfrage gestartet danach jedoch abgebrochen. Die Projektleitung konnte herausfinden, an welcher Art von Veranstaltungen die Jugendlichen interessiert sind und hat ein Bild davon, wie viele gar kein Interesse haben. Es ist für die Projektleitung jedoch aus der Umfrage heraus schwer zu sagen, wie gross das Interesse der Jugendlichen tatsächlich ist. Am mangelnden Interesse der Jugendlichen an der Echo Veranstaltung ist abzuleiten, dass die Jugendlichen nicht auf einer hohen Partizipationsstufe mitwirken möchten. Jedoch ergab die Umfrage zu wenige Qualitative antworten ab, um dies genau zu beurteilen. Somit ist die Wirkung dieses Zieles nur anzunehmen aber nicht belegbar.

Evaluation Ziel 2:

*Wirkungsziel: Die Schüler*innen der Kantonsschule Reussbühl erfahren, dass es den Aktionsraum Piazzetta gibt, welchen sie für Jugendkultur nutzen können.*

*Leistungsziel: Schüler*innen der Kantonsschule Reussbühl haben vom Aktionsraum Piazzetta gehört.*

*Die Projektleitung findet heraus, ob die Schüler*innen der Kantonsschule Reussbühl einen Bedarf an einem Raum für Jugendkultur haben.*

Auch bei der Kantonsschule wurden sehr viele Jugendliche erreicht. In den Zielen war keine Zahl festgelegt, ab wie vielen ausgefüllten Umfragen das Ziel erreicht ist, doch 153 ausgefüllte Umfragen ist eine zufriedenstellende Zahl. Dass kein*e Kantischüler*in an die Echoveranstaltung kam, erklärt sich die Projektleitung so, dass die Identifikation der Jugendlichen mit dem Piazza zu wenig gross ist. Trotzdem ist es eine gute Erkenntnis, dass einige Schüler*innen Interesse haben, Jugendkultur zu betreiben. Viele kannten gemäss der Umfrage das Piazza nicht und hörten durch die Befragung davon.

Evaluation Ziel 3:

Wirkungsziel: Die Resultate aus der Analyse dienen dem künftigen Raumgestaltungsprojekt als Grundlage und entlasten die projektinitiierende Person.

Leistungsziel: Im Projektbericht ist ersichtlich, welche Resultate in der Online Umfrage herausgekommen sind und die Projektleitung hat Empfehlungen für die zukünftige Raumgestaltung.

Die Resultate aus der Online Befragung dienen nicht direkt dem zukünftigen Raumgestaltungsprojekt. Mehr stellen sie Handlungsansätze und Empfehlungen für die Jugendarbeit dar. Was anzunehmen ist, ist, auf welcher Partizipationsstufe die Jugendlichen bereit sind, mitzuwirken. Es ist nach Peter Stade (2019) die Stufe des Teilnehmens (S.57). Somit ist dieses Ziel etwa zur Hälfte erreicht. Die Erkenntnisse der Umfrage haben zwar nicht spezifische Ansätze wie der Raum auszusehen hat, aber sie hat Ansätze gezeigt, in welche Richtung sich der Jugendraum entwickeln könnte und zeigt neue Handlungsansätze auf.

9.2 Stufen der Partizipation im Projekt

Das Projekt «Jugend(kultur)haus Piazza ?» fand nach Stade auf einer der tiefsten Partizipationsstufe statt. Das Projekt lässt sich auf der Stufe der Konsultation einordnen (S.59). Es wurde von der Projektleitung «topdown» geführt und durch fehlende physische Kontakte fand wenig Austausch mit Jugendlichen statt. Dies Stimmung der Adressat*innen konnte eingeholt werden. Dass das Projekt auf einer solch tiefen Partizipationsstufe stattfand, liegt zum Teil an der Art des Projektes, bei welchem es nicht darum geht, dass die Jugendlichen etwas selber initiieren, sondern darum, etwas von den Jugendlichen zu erfahren. Es wäre aber mit geeigneten Methoden und nicht unter «Coronabedingungen» sicherlich möglich gewesen, eine höhere Partizipationsstufe zu erreichen. Die Rückmeldungen der drei Erstoberstüfler, welche die Projektleitung im nachhinein kurz in einem informellen Gespräch in Erfahrung bringen konnte, waren interessant, weil sie meinten, sie mussten diese Umfrage von der Lehrperson aus ausfüllen. Dies zeigt, dass in diesem Fall die Jugendlichen von selbst aus nicht wirklich Lust hatten, eine solche Umfrage auszufüllen.

Die Projektleitung hätte die Partizipationsstufe gerne erhöht und durch die Echo Veranstaltung den Jugendlichen die Möglichkeit geben können, auf der Stufe der partiellen Selbstorganisation wirken zu können (Stade, S. 58). Dies wäre der Fall gewesen, wenn aus dem Projekt Aktionen der Jugendlichen entstanden wären.

9.3 Nachhaltigkeit

Das Projekt hat durch die tiefe Partizipationsstufe der Adressat*innen keine sichtbare Nachhaltigkeit bei den Adressat*innen bewirken können. Es bringt Erkenntnisse für die Stelle der Jugendarbeit Littau und Reussbühl und eine Argumentationsgrundlage zur Einforderung von mehr Ressourcen. Die Handlungsansätze, welche mit der Umfrage erarbeitet wurden und eine nachhaltige Wirkung erzeugen können, wurden im Kapitel 6 beschrieben. Zusammenfassend ist es für den Stadtteil Littau und Reussbühl nachhaltig, wenn die Jugendarbeit die Möglichkeiten für Jugendliche, sich an Projekten, Aktionen und Prozessen zu beteiligen, in Zukunft erweitern kann.

10 Fazit

Dadurch, dass das Projekt über Distanz zu den Menschen durchgeführt werden musste, wurde der Projektleitung die Bedeutung des persönlichen Kontaktes in soziokulturellen Projekten klar. Für qualitative Ergebnisse braucht es persönliche Gespräche und Beziehungen.

Aus der Umfrage «Jugend(kultur)haus Piazza?» ergaben sich spannende Daten, welche mit Statistiken der Stadt Luzern verglichen werden konnten. Fakt ist, dass sich die Stadtteile Littau und Reussbühl gemäss den LUSTAT Statistiken von anderen Stadtteilen der Stadt Luzern soziodemographisch unterscheiden. Für die Projektleitung stellte sich bei der Auswertung der Ergebnisse und der Erstellung dieses Projektberichtes die Frage, weshalb gerade in Littau und Reussbühl wenige Ressourcen vorhanden sind. Es ist eine Bestätigung von Beobachtungen während des Praktikumsjahres in der Jugendarbeit Littau und Reussbühl, dass die Stelle mehr Ressourcen haben muss, um informelle Partizipationsmöglichkeiten in diesen Stadtteilen zu fördern.

Für die Projektleitung ist es eine weitere Erkenntnis, dass es aber auch auf die Menschen zusammenkommt, mit welchen man zusammenarbeitet. Wenn Schulen und andere Institutionen einem Projekt oder einer soziokulturellen Institution gegenüber positiv gestimmt sind, erleichtert dies die Projektarbeit. Für dies muss eine Institution wie die Jugendarbeit in Littau und Reussbühl mit andere Institutionen gut vernetzt sein, was wiederum viel Zeit kostet, aber sehr wertvoll ist.

Des Weiteren braucht es den Mut der Projektleitung, auf Menschen zuzugehen, manchmal etwas aufdringlich zu sein, um an Informationen zu gelangen. Gerade das aufdringliche, z.B. anstatt Email Adressen, Telefonnummern einzufordern, ist der Projektleitung nicht immer gelungen. Oft war sie zu defensiv unterwegs und sah ihre Arbeit selbst als zu wenig wichtig an. In Zeiten wie Corona erschien es der Projektleitung, dass bei Individuen und Institutionen neue, unbekannte Probleme auftauchen, welche sie zu bewältigen haben. So stellte die «Corona-Situation» eine zusätzliche Hürde dar, auf die Schüler*innen zuzugehen und sie mit einer Onlineumfrage zu belagern. Gerade in einer solchen Zeit muss die Projektleitung vermitteln, dass das Projekt wichtig ist und zu einer guten Lebensqualität im Stadtteil beitragen kann. Wenn die Projektleitung und die Beteiligten gut argumentieren und fachlich aufzeigen können, wie wichtig ein solches Projekt ist, wird ein Projekt als bedeutend betrachtet – auch in «Corona-Zeiten».

11 Schlussbetrachtung und Dank

Das Projekt «Jugend(kultur)haus Piazza?» gibt wichtige Erkenntnisse für die Jugendarbeit und Littau und Reussbühl. Es bestätigt Beobachtungen der Jugendarbeit und kann als Argumentationssammlung für die Forderung von mehr Ressourcen gelten.

Die Projektleitung möchte sich bei ihrem Praxisausbildner und Projektbegleiter Dominik Taisch für die Beratungen und vielen Diskussionen bedanken. Des Weiteren gilt es sich bei Daisy Kulieskewic für den fachlichen Austausch sowie bei Raphael Lingg für die Hilfe der Vermittlung von Personen zur Befragung zu bedanken. Die Projektleitung möchte sich bei den Schulleitern des Schulhauses Matt, Christian Bigler und des Schulhauses Gasshof, Sacha Furrer bedanken sowie dem Prorektor Peter Zosso der Kantonsschule Reussbühl, bedanken.

Am Schluss gilt es noch dem Mentor Reto Stäheli zu danken, für die fachlichen Ratschläge in unsicheren Momenten.

12 Quellenverzeichnis

- Böhnke, Petra (2009). *Sozialkapital und Verarmung. Chancenreiche Vernetzung oder soziale Schließung?* Forschungsjournal NSB, JG 22, 3/2009
- Fritz, Annina (2019). *Evaluation der Gruppenarbeit*. Unveröffentlichtes Unterrichtsskript. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Lamprecht, Markus, Fischer, Adrian & Stamm, Hanspeter (2020). *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020*. Seismo Verlag: Zürich und Genf Michael Steiner, Tilmann Knittel, Daniela Müller, Pina Nell (2012). *Juvenir-Studie 1.0. Unser Platz – Jugendliche im öffentlichen Raum*. Basel: Jacobs Foundation
- LUSTAT Statistik Luzern (2020). *Stimmbeteiligung bei Urnengängen 2020*. Gefunden unter https://www.lustat.ch/files_ftp/daten/gd/1061/w173_002t_gd1061_sk_d_2020.html
- LUSTAT Statistik (2019). *Ausgewählte Bevölkerungskennzahlen 2019*. Gefunden unter https://www.lustat.ch/files_ftp/daten/gd/1061/w012_008t_gd1061_qu_d_2019.html
- LUSTAT Statistik (2017). *Erwerbspersonen, Nichterwerbspersonen und Erwerbsquote nach Geschlecht 2015-2017 (Durchschnitt)*. Gefunden unter https://www.lustat.ch/files_ftp/daten/gd/1061/w032_022t_gd1061_qu_d_0000.html
- LUSTAT Statistik (2017). *Beschäftigte nach Geschlecht, Wirtschaftssektoren und privatem/öffentlichem Sektor 2017*. Gefunden unter https://www.lustat.ch/files_ftp/daten/gd/1061/w032_045t_gd1061_qu_d_2017_002_188.html
- LUSTAT Statistik (2017). *Monatliche Nettomiete der Wohnungen (Median in Fr.) nach Zimmerzahl 2013-2017*. Gefunden unter https://www.lustat.ch/files_ftp/daten/gd/1061/w054_015t_gd1061_qu_d_0000.html
- Moser, Sonja (2010). *Beteiligt sein. Partizipation aus der Sicht von Jugendlichen*. 1. Auflage. VS Verlag: Wiesbaden
- Stade, Peter (2019). *Integrale Projektmethodik*. Luzern: Interact.
- Typeform (ohne Datum). Gefunden unter <https://www.typeform.com>

13 Anhang

13.1 Fragebogen für die Online-Umfrage

Liebe Schüler*innen und Schüler

Sicher kennst du das Jugendhaus Piazza, entweder du warst bereits einmal beim Treff- oder Mittagsangebot oder du kennst es vom Hören. Das Jugendhaus Piazza hat einen grossen Aktionsraum, welcher von Jugendlichen und jungen Erwachsenen günstig gemietet werden kann. Ihr könnt dort auch zusammen mit der Jugendarbeit Partys oder andere Veranstaltungen organisieren.

Das Team der Jugendarbeit möchte nun herausfinden, was euch an diesem Raum interessiert. Der Raum ist grundsätzlich für euch Jugendliche da, und soll euch die Möglichkeit geben, eine Veranstaltung zu organisieren.

1. Alter, Geschlecht, Schulstufe, Quartier
2. Stell dir vor, du hättest einen grossen Raum zur Verfügung, welchen du frei benutzen könntest.
Was würdest du dort am liebsten machen?
 - a. eine Party organisieren
 - b. Flohmarkt
 - c. den Raum gestalten (malen, sprayen, basteln...)
 - d. Basteltage
 - e. Handwerkstage
 - f. Ein Konzert organisieren
 - g. Spieleabend
 - h. Filmabend
 - i. Anderes: _____
 - j. Ich würde nichts machen
3. Wenn es diese Veranstaltung gäbe, würdest du...
 - a. ... mithelfen zu Organisieren (z.B. mit Freunden eine Party planen und durchführen).
 - b. ... als Gast teilnehmen.
 - c. ... nicht teilnehmen und nichts organisieren.
4. Hast du einmal etwas im Jugendhaus Piazza organisiert?
 - a. Ja:
 - b. Nein, ich wusste nicht, dass man das machen kann.
 - c. Nein, aber ich wusste, dass man das machen kann
 - d. Nein und es interessiert mich nicht.

5. Der grosse Aktionsraum im Jugendhaus Piazza soll neugestaltet und umgebaut werden. Das Team der Jugendarbeit will nicht alleine entscheiden, wie der Raum aussehen soll. Der Raum soll nach den Ideen der Jugendlichen gestaltet werden.

Falls du Interesse hast, deine Ideen einzubringen, uns zu sagen, was der neue Raum braucht oder wie er auszusehen hat, dann kannst du hier deine Email Adresse angeben und wir werden dich kontaktieren für weitere Infos. Wenn du deine Email angibst, verpflichtet dich das zu nichts.

- a. Ja ich möchte mehr Informationen oder mitmachen: Email
- b. Nein ich habe kein Interesse

13.2 Auswertungsbögen

Im Folgenden sind die drei unsortierten Auswertungsbögen der jeweiligen Schulhäuser zu finden.

